

Man sucht einen Detektiv im Auto, und zwar nach dem Hupenton zu urteilen in einem Privatauto. Man hat Zeit zu einer längeren Unterredung, denn der Motor läuft nicht leer, sondern ist abgestellt. Man hat also offenbar die



„Mein Herr, woher . . . wie wissen Sie . . .“

Zeit nach der Börse, die man mit der Börsenzeitung im Mantel eben verlassen hat, zu einer Besprechung gewählt. Man hat im Zylinder die Buchstaben K. S. Man schließt also, den Kommerzienrat Karl Sinter vor sich zu haben.“

„Ihre Fähigkeiten sind erstaunlich“, bewundert Sinter.

„O bitte, bitte“, wehrt Axen bescheiden ab und rückt einen großen Lederstuhl heran. „Wollen Sie nicht Platz nehmen? Eine Zigarre vielleicht? Dann redet es sich besser.“ Der Kommerzienrat dankt und bedient sich.

Er raucht die ersten Züge genießend, kennerhaft. Axen sieht ihm wohlgefällig zu. „Wenn ich nun zu dem Zweck meines Hierseins, Herr Axen. Es handelt sich um folgendes: Ich habe in meiner Bank einen großen, feuer- und einbruchssicheren Geldschrank stehen.“ Axen knipst die Asche von seiner Zigarre: „Auf 2½ Meter starker Betonunterlage, dreifache Wandstärke, belgisches Fabrikat. Rougoux Frères. Type C, Nummer 27 346.“

Der Zylinder rutscht auf den Teppich. Axen nimmt ihn auf und säubert ihn liebevoll. Sein Gesicht ist durchaus harmlos und liebenswürdig. „Mein Herr“, stottert Sinter, „woher . . . wie wissen Sie . . .“ „Es gehört doch zu meinem Beruf, die Geldschränke der Stadt kennenzulernen. Wie sollte ich sonst auf dem laufenden sein mit den Ereignissen, die in mein Fach schlagen? Aber bitte, unterrichten Sie mich weiter.“

Sinter sieht argwöhnisch in eine Ecke. Dann fährt er langsam fort: „Nun, ich habe vor einigen Tagen einen großen Diamanten gekauft, einen kostbaren, klaren Stein, der den Namen Zephir trägt. Er hat einen Wert von . . .“

„. . . 4½ Millionen Mark“, ergänzte Axen ruhig. Jetzt springt Sinter erregt auf: „Sie haben Kenntnisse, die so intim sind, daß ich Sie um Aufklärung ersuchen muß.“ Axen lacht wie ein Schuljunge:

„Aber Sie werden mir doch zugeben, daß es für mich notwendig ist, zu wissen, welche großen Schmuckkäufe in der Stadt gemacht werden. Denn wie sollte ich Ihnen sonst helfen können? Ich müßte dann doch erst kostbare Zeit mit Untersuchungen ver-